

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Bergauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Bewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Aufl. meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Aufw. halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzelt. Umhänger, Scherzreiter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesitz.

Nr. 127.

Donnerstag, den 23. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Vertworrene Fäden.

Bei der jetzt im Flug befindlichen Debatte über ein Reparationsmoratorium muß man sich noch einmal für gegenwärtigen, wie sich die Gesamtzahlungsverpflichtungen Deutschlands zusammensetzen. Abgesehen von der Sonderabzahlung an Amerika und dem Zins- und Amortisationsdienst für die Dawes-Anleihe bestehen diese Verpflichtungen aus drei Zeilen: Da ist im ersten, und zwar alljährlich gleichbleibende Summe für Wiederherstellung der Kriegsschäden, des weiteren die Zahlungen an Belgien auf Grund des sogenannten deutsch-belgischen Marktsystems, und drittens — der alljährlich wechselnde Hauptposten — die Summe, die dem entspricht, was die ehemaligen Alliierten, jetzt unser Gläubiger, Jahr für Jahr an Amerika zu bezahlen haben. Theoretisch haben die deutschen „Annuitäten“, die Jahresleistungen, mit dieser interalliierten Schuldentilgung an die Vereinigten Staaten gar nichts zu tun; selbst dann nicht würde ein vollständiger Zahlungsverlaß Deutschlands gegenüber erfolgen, sind nur gewisse Erleichterungen und Entlastungen im „Neuen Plan“ vorgesehen, wenn eines schönen Tages Amerika die interalliierten Restschulden freieren oder sie herabsetzen würde.

Praktisch sieht die Sache natürlich ganz anders aus. Wenn nämlich Deutschland mit der Forderung kommt mehr oder weniger einseitig zu werden, dann erbt als Erbe das gleiche Verlangen der Alliierten an Amerika zu zahlen. Nach dem letzten Stande der Verhandlungen über ein Moratorium für heute und morgen durchaus ablehnend gegenüber und wenn später ein solches doch erfolgen würde, dann müßte es eben auch den alliierten Schuldnern gewährt werden. Das sei das mindeste. Und darüber hinaus müßte man hinsichtlich dieser Schulden auch gleich eine Revision der Abmachungen über ihre Tilgung annehmen, wenn etwa Deutschland die Revision seiner Zahlungsverpflichtungen gegenüber erhalten sollte. Amerika interessiert sich nun — auch wieder theoretisch — auf dem Standpunkt, daß es mit dem Young-Plan nichts, aber auch gar nichts zu tun habe, und es läßt sich demgemäß seine Kriegsforderungen an Deutschland direkt bezahlen; der Young-Plan wird — immer wieder: theoretisch — sozusagen als eine Art Ersatz für die Zahlungen an Amerika betrachtet, und aus welcher Quelle ihre Schulden bezahlen, ist dem Gläubiger jenseits des Atlantischen Ozeans ganz gleichgültig; Hauptsache ist nur, daß sie prompt bezahlt werden.

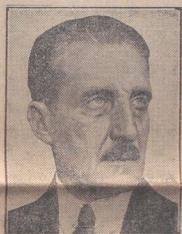
Sinnvoll kommt freilich das praktisch Bedenktliche: Wirtschaftlich geht es zuerst den Amerikanern nicht gerade besonders gut und sie legen darum recht viel Gewicht darauf, sich ihre finanziellen Strafen durch die Zahlungen ihrer Schuldner möglichst häßlich zu lassen. Und wenn ihnen diese — im Hinblick auf das deutsche Moratoriums-Verlangen — mit irgendwelchen Erlassen und Zahlungsverzögerungen oder -ausfällen kommen, dann zeigt man in Washington eine überaus kalte Schulter, — wobei es außerdem nicht an anzüglichen Bemerkungen Franzosen gegenüber fehlt: denn diesem Lande geht es so gut, es habe schon beträchtliche Schäden aufgewandt, gebe für seine Hände größer und stärker werdende Künfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft so gewaltige Summen aus, daß es auch dann seine Schulden an Amerika glatt bezahlen könne, wenn Deutschland eine Erleichterung seiner Verpflichtungen oder gar ein Moratorium erhalte. Infolgedessen findet man überall in der amerikanischen Presse den Hinweis darauf, daß die Staaten im Hinblick auf ein deutsches Moratorium nun auch ihrerseits ihre Zahlungen an Amerika einstellen würden. Wobei erwähnt werden mag, daß diese alliierten Leistungen zurzeit jährlich etwa eine Milliarde Mark ausmachen und teilweise zur Verzinsung und Amortisation innerer amerikanischer Kriegsanleihe Verwendung finden.

Aber damit ist das Verwirrende und die Unklarheit in den Fäden noch längst nicht zu Ende. Selbst wenn Amerika sich einmal bereit erklären sollte, in eine Revision seiner Schuldverpflichtungen an die Alliierten einzutreten, so glauben recht viele und nicht etwa nur chauvinistische Kreise in Frankreich, dieses Entgegenkommen „bezahlen“ zu müssen durch ein umfangreiches Nachgeben in der Abzahlungsfrage. Diesem steht die eine solche Vermutung oder — vom französischen Standpunkt aus — Befürchtung nicht einmal grundlos. Damit spielt denn auch wieder die leidige Postille in das wirtschaftlich-finanzielle „Reparations“problem hinein, — und das wäre, nun vom deutschen Standpunkt aus gesehen, durchaus nicht angenehm. Denn der schwerste Fehler des Young-Plans ist überhaupt der,

Wechsel im preußischen Innenministerium

Severing wieder preussischer Innenminister.

Pflichtiger Rücktritt Wäntigs.
Der preussische Minister des Inneren, Dr. Wäntig, hat dem preussischen Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Braum hat das Rücktrittsgesuch angenommen und den Staatsminister Dr. Wäntig mit dem Ausdruck des Dankes für die dem preussischen



Minister a. D. Wäntig.



Minister Severing.

Staats geleisteten Dienste von seinen Amtspflichten entbinden. Zum Nachfolger hat Ministerpräsident Dr. Braum den Reichs- und Staatsminister a. D. Severing ernannt.

Severing hat das preussische Innenministerium bereits sechs Jahre verwaltet, worauf ihm in dem Amte der bekannte Sozialdemokrat Graefenitz folgte. Diesen ersetzte wieder sein Parteifreund Professor Dr. Wäntig. Zu seinem Rücktritt wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß lediglich persönliche Gründe Professor Wäntig zu diesem Schritt veranlaßt haben. Professor Wäntig, der aus dem Geschäftsbereich hervorgegangen ist, habe wenig beschränkt von seiner Tätigkeit in dieser wertvollen Zeit, den Wunsch gehabt, sich wieder ganz seiner Lehrstätigkeit zu widmen und zu diesem Zweck an die Universität Kiel zu gehen, obwohl er vor seiner Ministerstätigkeit die Oberpräsidialtätigkeit in Magdeburg verwaltete.

Das Berliner Polizeipräsidentium.

Dem Vernehmen nach soll auch ein Wechsel im Berliner Polizeipräsidentium unmittelbar bevorstehen. Es war schon vor längerer Zeit davon die Rede gewesen, daß Polizeipräsident Jörnigebel als Regierungspräsident für Preußen auszuweichen sei. Das soll ein Irrtum gewesen sein. Wäntig ist jedoch, nach Jörnigebel für ein anderes wichtiges Amt, das Reichspräsidentium in Aussicht genommen ist. Als sein Nachfolger als Berliner Polizeipräsident dürfte der frühere preussische Staatsminister Albert Gziesing in Frage kommen.

Die Deutschenverfolgungen in Polen.

Anfrage der Deutschen Volkspartei.
Im Preussischen Landtag ist eine „Große Anfrage“ der Deutschen Volkspartei eingebracht, in der Bezug genommen wird auf die am 12. Oktober d. J. in Polen stattgefundenen Angriffe auf deutsche Gebäude und Einrichtungen.

Die Anfrage sagt weiter, daß diese Ausreitungen auf Aufreizungen der polnischen Presse zurückzuführen und auf einen Aufruf, der am 12. Oktober in den Straßen der Stadt verteilt wurde, der Aufruf bringt unter anderem einen Aufruf der Gewerkschaften, die an den polnischen Wirtshäusern in Deutschland verhaftet sein sollen. Zu gleicher Weise hat auch die polnische Wirtshauspresse in Deutschland wochenlang in unerhörtester Weise gegen das Deutsche gehetzt. Sie hat das Material für die ungeheuerlichen Aufstachelungen gegeben. Ebenso werden die polnischen Wirtshausbesitzer zu nationalpolnischen Propaganda mißbraucht. Das muß auf die Dauer zu politischen Verwicklungen führen, deren Ende nicht abgesehen werden kann.

Was sagt England?

In England werden die Meldungen über die Moratoriumsfrage mit großem Ernst diskutiert. Es gibt kein ernsthaftes englisches Blatt, das die Forderung des Deutschen Reiches anzuerkennen wagt, wonach die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die bei Abschluß des Young-Plans im Juni 1929 herrschten, grundlegend und auf einige Jahre hinaus verändert worden sind. Diese Tatsache führt in England zu zwei verschiedenenartigen Schlussfolgerungen. Die erste sagt, weil Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch die Weltwirtschaftskrise auf eine Reihe von Jahren hin ebenso grundlegend verändert worden ist wie die Chancen und Verhältnisse der Reparationsverpflichtungen Deutschlands, besteht eine Solidarität des Interesses zwischen Deutschland und seinen Gläubigern an einer baldigen und grundlegenden Wänderung der Schuldentilgung, die den Deutschen Gläubigern mit den Vereinigten Staaten getroffen haben und die sie aus Deutschlands Leistungen erfüllen. Zweitens aber bedrängt der Young-Plan seiner Meinung, denn er enthält in sich ausreichende „Widerstandsbestimmungen“, die von Deutschland nicht unvorsichtig verändert werden können.

Frankreich schwankt augenblicklich vorläufig noch zwischen Auffassungen in der Frage der Annahmefähigkeit von Moratoriums- oder Restschuldenverhandlungen. Das „Pariser Journal“ meint, man dürfe nicht vergessen, daß die amerikanische Finanzmacht zu eng mit der deutschen verbunden ist, als daß man den Schwierigkeiten im Reich teilnahmslos gegenüber übersehen könne. Der „Figaro“ dagegen wendet sich scharf gegen ein Moratorium, da man den Vorteil unvorsichtigerweise einem Deutschland zuzumuten lassen würde, das auf dem Wege dazu sei, in Wäntener Zeit seine innenpolitische Entwicklung hinneigen zu werden.

Kanzler Brüning wieder in Berlin.

Verhandlungen mit dem Landvolk.

Reichskanzler Brüning ist von Stuttgart wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die Besprechungen, die der Reichskanzler mit den süddeutschen Ministern abgehalten hat, werden noch vom Finanzminister Dietrich fortgeführt, der erst Freitag zurückwärtet wird. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen mit den Verbänden, die der Reichskanzler auch unter andern mit Cashen fortführen will, stehen die Vorschläge einer Finanzreform, die das Reichskabinett jetzt zur Durchführung bringen will.

Eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Fraktionsführer des Landvolks, dem Abgeordneten Döblich, ist alsbald zu erwarten. Ebenso soll Döblich vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen werden. Die Fülle von landwirtschaftlichen Anträgen und der Antrag auf sofortige Kernerhebung des Reichstags seitens der Landvolkpartei werden die Grundlage für die Verhandlungen zwischen Döblich und Hindenburg und dem Reichskanzler bilden.

Verband Preussischer Landgemeinden.

Tagung in Berlin.

Der Gesamtvorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden trat in Berlin am Reichstag unter Leitung des Vorsitzenden Staatsrat zu einer Sitzung zusammen, in deren Mittelpunkt die Erörterung des Sanierungsprogramms der Reichsregierung sowie die Wohlfahrtsarbeiten der Gemeinden standen. Es wurden mehrere Entscheidungen angenommen. Die erste laut, daß die Stellenbesetzung für Arbeitslose die Unterstützung nur wirklich bedürftigen Personen zu gewähren hat. Eine entsprechende Vorrichtung muß auch für die Arbeitslosenversicherung geschaffen werden. Für Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsförderung und Arbeitslosenunterstützung darf nur die örtliche Selbstverwaltung erscheidend sein. In der anderen Entscheidung wird bis zur endgültigen Regelung des Volksschulunterrichts die Wiederinbetriebnahme des Schulpflichtes zur Änderung des Volksschulunterrichts vom 1. Mai 1928 geboten. Schließlich verlangt eine weitere Entscheidung zur Erreichung des durch die kommunale Selbstverwaltung aus der Schulleistungsverordnung die jeder örtlichen Provinzen.

Die Antwort des Reichswehrministers.

Offener Brief Gröners an von Oldenburg-Jamsilchau. Die angeforderte Stellungnahme des Reichswehrministers...

ausdrücklich eingeschärft. Der zweite Irrtum betreffe den sogenannten Unrechthalt. Der Minister zitiert noch einmal den Wortlaut des Erlasses...

die Verdienste des Generalobersten a. D. von Seckf. um die Reichswehr hervorgehoben. In der Zeit, in welcher General von Seckf Ober der Heeresleitung war...

Keine Auflösung des Preußensparlamentes

(181. Sitzung.) u. Berlin, 21. Oktober. Bei Beginn der Sitzung gab der Reichspräsident...

Aufhebung des Verbots des Notens Festschreibens. Die sofortige Beratung dieses Antrages wurde unter...

In Erledigung seiner Tagesordnung beginnt das Haus dann die Beratung des Ausführauftrages auf...

Aufhebung des Verbotens des Notens Festschreibens. Nach einer eventuellen Auseinandersetzung zwischen...

Der Beschluß sieht eine Kürzung der Landtagsabläufe um 20 Prozent vor. Die Sondervergütungen für...

Der Antrag der Wirtschaftspartei auf sofortige Aufhebung des Verbotens des Notens Festschreibens...

Der kommunalpolitische Antrag, der die Aufhebung der preussischen Wahlgesetze...

Es folgen dann die Abstimmungen über verschiedene weitere Anträge. U. a. werden abgelehnt ein Antrag...

In einfacher Abstimmung wird angenommen der Antrag auf Ermittlung der Mittel für die Ausföhrung...

Darauf verlagte sich das Haus bis zum 4. November.

Billigere Kohle.

Preisabbau für oberdeutsche Kohle und rheinische Braunkohle.

Nach dem Preisfestsetzungsbeschluß des Ruhrbergbauess hat sich die oberdeutsche Steinkohlenindustrie...

Senkung der Kohlenpreise um 6 Prozent vorzunehmen. Die oberdeutsche Steinkohleindustrie...

Die Preisermäßigung für Hausbrandkohle auf 2,90 bis 2,90 Mark die Tonne.

Genauso wird der Preis für Braunkohle ebenfalls eine angemessene Ermäßigung erfahren.

Zum Alsdorfer Bergwerksunglück

Siehe auch die Nachrichten in der Beilage

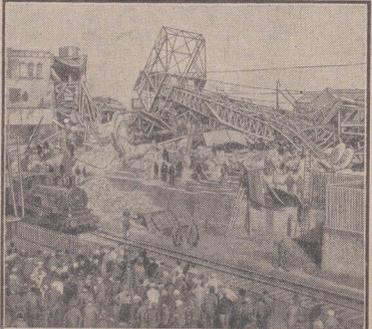
231 Tote in Alsdorf.

99 Verletzte.

Nach Mitteilungen der Alsdorfer Bergbehörde waren am Mittwoch mittags 170 Tote gestorben. Unter Tage befanden sich noch 61 Bergleute, die als tot festgestellt wurden...

Die Ursache der Katastrophe

war auch am Tage nach dem Unglück noch nicht geklärt. Die Verwaltung teilte mit, daß alle Munitionslager unverändert aufgefunden worden seien...



Das Trümmerfeld mit dem umgelegten Fördersturm. Mehrwürdigkeit ergibt, daß sie von außen nach innen gedrückt sind. Der Explosionsherd dürfte also anheerhalb der Grube liegen...

liegen. Dafür sprechen auch die oberirdischen furchtbaren Verheerungen. Das Einbrüden der Wettertüren von außen nach innen folgte dem Vorliebe gehabt haben...

Spenden des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Der Reichspräsident hat als erste Geste für die Hinterbliebenen in Alsdorf aus seinem Dispositionsfonds den Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt...

Beileidestundgebungen.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, hat ein Beileidestogramm an die Grubenverwaltung gerichtet. Der sächsische Landtag des Deutschen Beamtenbundes richtete eine Beileidestundgebung an den Bürgermeister der Stadt Alsdorf...

Sämtliche Lustbarken im Kreise Düren unterlag.

Der Landrat des Kreises Düren hat aus Anlaß der Grubenkatastrophe von Alsdorf an die Damer von acht Tagen sämtliche Lustbarken im Kreise Düren unterlag. Der Kreisausschuß Düren beschloß, zur Verringerung der Not...

Die Rettungsarbeiten zeitweise unterbrochen.

Die Zuzugsförderung der unter Tage festgestellten Opfer der Katastrophe wurde in der zweiten Hälfte des Mittwochnachmittags eingestellt, da die Grubenkommission ihre Untersuchungsarbeiten ausgenommen hat...

Immer mehr, immer mehr...

Glücklicherweise nur dreißig Tote! — So lauteten die ersten Nachrichten, die von der Stätte der grauenvollen Grubenkatastrophe an unser Ohr drangen...

Verlustliste noch nicht abgeschlossen.

Am späten Nachmittag waren noch etwa zweihundert Bergleute auf der 460-Meter-Sohle eingeschlossen. In der Frühe des Tages waren insgesamt 667 Bergleute eingeschlossen...

Von den benachbarten Gruben aus wurden dort Verlosse unter Leitung des Bergrates Berge aus Läden unterworfen. Auf der 360-Meter-Sohle wurde bis zur Unklarheit vorgegangen...

Aufgabe im Preussischen Landtag.

Die Zentrumsfraktion im Preussischen Landtag folgte der Großen Anfrage eingeleitet. Am 21. Oktober 1930 erlegte sich auf jede Weisung im badischen Weisungsbereich ein furchtbares Grubenunglück...

Eine Erklärung des preussischen Handelsministers.

Die vom preussischen Handelsministerium mitgeteilte wird, liegt eine Erklärung für die Explosion des Sprengstofflagers auf der 352-Meter-Sohle...

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Wehrministerium mißbilligt ein Aumer Vorkommnis.

Zu der Öffentlichkeit ist behauptet worden, daß bei einer am 1. August 1929 stattgefundenen Antirassentagung in Ulm eine Reichswehrtruppe in Zivil habe aufgegeben müssen...

Nationalsozialistische Anträge.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion erucht in einem Antrag die Reichsregierung, die Bestimmungen über den kleinen Grenzverkehr dahingehend zu ändern...

genossen beschränkt wird, deren monatliches Einkommen den Betrag von 200 Mark nachweislich nicht übersteigt. Ein weiterer Antrag wünscht Erhöhung der Beiträge für Gartenbauernämisse und empfiehlt die Einführung eines Stützfruchtmonopols, das dem Besitze eine Ernte von rund 50 Millionen bringen würde. In einem anderen Antrag wird die Reichsregierung ersucht, alsbald geeignete Schritte zu tun, damit die Landwirte, die sich den richtungswidrigen, auf die Vernichtung ihrer Erntezielzielenden Steuererleichterungen widersetzen und dafür verurteilt wurden, freigelassen und die anfänglichen Strafverfahren niedergelegt werden.

Verfälschung der Arbeitszeit in Sachsen.

Wie vom Minister Richter in der Sächsischen Landtags-Sitzung vom 14. Oktober angekündigt wurde, fand eine Vernehmung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeiter, den Vertretern der sächsischen Gemeinden und Gemeindeverbände sowie des Landesamtes über die Frage statt, inwiefern durch Verfälschung der Arbeitszeit die Einstellung von Arbeitslosen in den Betrieben erfolgen könne. In der Verhandlung konnte zunächst eine einheitliche Grundlage noch nicht gefunden werden. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wird nimmer in einer weiteren Vernehmung in kleinerem Kreise, an der teilzunehmen sich die Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeiter und der Gemeinden bereit erklärt haben, selbst Vorstöße zur Durchführung der geplanten Maßnahmen vorlegen.

Der Thüringische Landtag.

Nach mehrmonatiger Tagungspause wird der Thüringische Landtag am 4. November mit seiner Arbeit aufnehmen. Aufmerksamste Erwartung ist jetzt die zu erwartende Beratung eines Antrages der Kommunisten, der die Auflösung des Thüringischen Landtages fordert. Zugleich haben Mithrasanträge der äußersten Linken gegen Staatsminister Dr. Frick und den Nationalsozialisten im Staatsrat, Marsjör, zur Verhandlung.

Die Nachverhandlungen im Metallarbeiterstreik.

Am 23. Oktober wurde bekannt, dass die Berliner Metallindustrie hat der Reichsregierung die Parteien auf den 23. Oktober 1930 zu Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches vom 10. Oktober eingeladen.

Berliner Produktentwürfe.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, fest bei 100 Kilogramm in Reichsmark			
22.10. 21.10.	22.10. 21.10.	22.10. 21.10.	22.10. 21.10.
Weiz., mähr. 220-222	229-225	Weiz., f. Wn. 73-75	72-77
dommerg. 144	145-147	Roggl. f. Wn. 67-72	67-72
Früherer 184-210	184-210	Weizen 22.0-22.0	22.0-22.0
Zuntergerste 165-175	165-175	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Sommergerste 141-154	142-155	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Wintergerste 141-154	142-155	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Gerst. mähr. 141-154	142-155	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
alle Ernte 141-154	142-155	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Beizennelb p. 100 kg fr. 23,2-26,5	23,4-26,7	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Dr. fr. intll. 23,2-26,5	23,4-26,7	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Sad (fein) 23,2-26,5	23,4-26,7	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Dr. u. Rog. 27,0-36,0	27,0-36,0	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
Roggenmehl p. 100 kg fr. 23,2-26,5	23,4-26,7	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
berlin dr. 23,2-26,5	23,4-26,7	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5
intll. Sad 23,2-26,5	23,4-26,7	Walden 15.5-20.5	15.5-20.5

Lozales und Provinzielles.

—* Gemeter in das Präsidium des Reichstages gewählt. In das Präsidium des Reichstages, das sich aus dem Präsidenten, 3 Vizepräsidenten und 12 Schriftführern zusammenlegt, wurde neben 3 Vertretern der Sozialdemokraten, 2 Vertretern der Nationalsozialisten, 2 Vertretern des Zentrums und je einem Vertreter der Bayerischen Volkspartei, der Christlich-Nationalen, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, auch der Abgeordnete Gemeter als Vertreter der Fraktion „Deutsches Landvolk“ zum Schriftführer gewählt.

—* Der Verein ehem. 11er und 15er Mannen hält seine Herbstversammlung am Sonntag, dem 26. Oktober, in Batin bei Jellen (Ester) im Lotol des Kameraden H. Schröder ab. Alle Mitglieder des Vereins sowie alle ehem. 11er und 15er Mannen, welche dem Verein noch fern stehen, sind zu diesem kameradschaftlichen Treffen herzlich eingeladen.

Logan. Aufgelöst ist der Stetelfund im Prieseler Walde nunmehr durch die Kommission der Landespolizeistelle Halle. Die an Ort und Stelle angefertigten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich nicht um ein Menschenleib, sondern um Knochen eines vor etwa 2 Jahren angefallenen, verendeten und dann etwa 7 Wochen später gefundenen Hirsches (Schgehähne), der an der Fundstelle vergraben wurde, handelt. Das es über 10 Tage gebauert hat, um das festzustellen, ist erlaucht.

Wanden. (Wieserfeldungen.) Nachdem die in Deutschland wegen ihrer Seltenheit unter Naturforschern geteilt Hiber seit etwa vierzig Jahren auf der Erde hier und in dem weiteren Laufe nicht mehr gesehen worden sind, wurden jetzt wieder fünf Hiber sowohl im Strome als auch am Strande beobachtet. Seit dem 13. Oktober hielt sich ein Hiber einige Tage der Bürgen unterhalb der Fährbühne auf und ein anderer oberhalb der Prieseler Schluff bei Stromflometer 184. Unterhalb der Fährbühne war im Hochsommer einer dieser Hirschinge, die unter dem Schutze des Staates stehen, sich einmal in Gefahr, von den Schaulustigern eines Schlepplampers erschlagen zu werden. Er ist aber noch mit heiler Haut davon gekommen.

Schönwalde. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Am Montagabend gegen 1/8 Uhr ereignete sich in der Weihenstraße ein folgenschwerer Autounfall. Ein aus der Richtung Weihen mit seinem Lastauto kommender Handelsmann aus Schönwalde fuhr die alte Frau Bodendorf, die gerade die Straße überqueren wollte, an. Die Frau kam zu Fall und zog sich neben Rippenbrüchen und einem Schlüsselbeinbruch erhebliche Quetschungen an Lunge und Herz zu. Gegen 10 Uhr erlag sie ihren schweren Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch ungelöst.

Wörblitz, 19. Oktober. Als vor einigen Tagen die Landjägermeister Webbig und Tränhardt, beide aus Priesitz (Elbe), untern Ort auf einer Dienstreife mit dem Motorpflaster, gerieten sie an einer Biegung der Straße in den

Gegen Rote der Hände

und des Gesichtes sowie unfeine Saunsaure verwendet man am besten die feinsten, feinsten Creme-Loodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderes Verdienst liegt auch darin, daß diese matte Creme von vorn 1/11 fester bei Auftret der Sonne nicht und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. Der nachfolgende Duft dieser Creme gleicht einem künstlich geschaffenen Frühlingstraub von Weichen, Waldrosen und Flieder, ohne jenen verhängnisvollen Wohlgeruch, den die vornehmliche Welt verabscheut. Preis per Tube 60 Pf. und 1 Mt. Werken unterliegt durch Leodor-Weiß-Seife, 50 Pf. das Stück. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Sand und kamen dadurch ins Schleudern und Ausfliegen, so daß sie flüchtig. Durch den Unfall erlitt Webbig einen Beinbruch, Tränhardt, der den Soziusflug inne hatte, wurde nur leicht verletzt, das Motorrad leicht beschädigt.

Kogäß (Kreis Jerichow), 14. Oktober. Vor dem Dorfe Kogäß entlief nachts durch einen jäheren Motorradunfall, daß ein Reh auf der Chaussee in das Rad hineinfuhr. Der Arbeiter Appel aus Kogäß wurde aus dem Soziusflug geschleudert und so schwer verletzt, daß er noch am nächsten Morgen beinahe gestorben war. Der Führer wurde nur leicht verletzt. Das Reh wurde getötet.

Kino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Anlässlich der hiesigen Erkaufführung des neuen Wilhelm Dieterle-Großfilms der Universal „Ludwig der Zweite — König von Bayern“, der morgen Freitag und Sonntag zur Vorführung gelangt, sei folgendes gesagt: Dieser Film, das Werk Wilhelm Dieterles, ist technisch hervorragend und weiß das tieftragende Gesicht Ludwigs II. mit wichtigen dramatischen Momenten zu gestalten, womit allerdings über die Auffassung des Lebens und Schicksal Ludwigs II., die diesem Film zugrunde liegt, noch kein Urteil gefällt sei. Die wunderbaren Aufnahmen zeigen uns die königlich-schöne Neuschwanstein und Herrenchiemsee in ihrer feinsten Pracht und in Märchenhaftigkeit erlebte die Roseninsel im Starnberger See und Schloß Berg vor unseren Augen. Eine wunderbare Abendstimmung ist über alle Landschaft ausgebreitet. Technisch und künstlerisch vollendet ist auch das Gesicht Wilhelm Dieterles als Ludwig, der mit meisterhaften Genie das absolute Königstum Ludwigs, ausweilen mit einer Not ins Blaue, verlor. Der Film ist frei von jenen Reizungen über die Jugend und die Verführung Ludwigs, die vom Publikum erwünscht werden. Dieser Film beginnt erst nach 18.00 zu spielen. Während Ludwig einsam in seinen Schöpfungen träumt, die Reizung meidet und immer menschenfeindlicher wird, brechen die Finanzen des Staates zusammen. An dieser nächtlichen Tafel muß der „Träumer auf dem Königsthron“ scheitern, er wird schließlich für unfähig erklärt und auf Schloß Berg gefangen geführt. Wie das Unglück im Starnberger See geschah, weiß niemand genau. Wir wissen nur, daß es geschah. Infolge seiner interessanten Handlung und seine auf hohen Niveau stehende Bearbeitung kann man auch hier wie überall, wo dieser Film bisher gezeigt wurde, einen starken Zuspruch vorhersehen. Sehen Sie sich daher einen guten Platz durch rechtzeitiges Kommen. Sie heutige Anzeige.

„Ich kann das Waschen nicht vertragen. So gerne würde ich meine Wäsche selbst waschen, um dadurch zu sparen, aber jedesmal bin ich nach dem Waschen krank“. Wie oft hört man das. Würden alle die Hausfrauen, die so sprechen, die Wäsche abends in Dr. Thompsons Seifenpulver Marke Schwan einweichen und, nachdem sie die Nacht in der erlesigsten Lage gefunden hat, morgens nur ein Viertelstündchen in Dymol kochen lassen, ich glaube — so würden sie's immer machen. — So könnten Sie das Waschen vertragen und — sparen.

Für den Waschen ist das Beste gerade gut genug! Wenn die Hausfrau delikate Suppen auf den Tisch bringen will, so nimmt sie die feinsten, aus erlesenen Rohstoffen hergestellten Maggi-Suppenwürfel, die in einer Auswahl von 25 verschiedenen Sorten zur Verfügung stehen. Das sind würdige Helfer der Hausfrau. Ihre Kennzeichen sind der Name Maggi und die typische gelbrote Packung.

Nur 4 Pfennig kostet 1/4 Liter
MAGGI Fleischbrühe

Öffentliche Bekanntmachung.

Im Handelsregister Nr. A. Nr. 65 betr. die offene Handelsgesellschaft Hermann Meyer sen. & Co., Luftpumpenfabrik, Annaburg (Bez. Halle) ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind Schlossermeister Hermann Meyer sen. und Kaufmann Hermann Zofante, beide in Annaburg. Jeder Liquidator kann nur in Gemeinschaft mit dem anderen handeln. Pretzin, den 30. September 1930.
Das Amtsgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 20. Juli 1930 verstorbenen Leberghändlers Otto Airdner aus Annaburg (Kreis Torgau) ist am 21. Oktober 1930, 14 Uhr, das Konturverfahren eröffnet worden. Konturverwalter: Justizsekretär i. R. Adolf Paul in Pretzin a./E. Allgemeiner Prüfungstermin den 8. Januar, 1931 12 Uhr. Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 30. November 1930. Amtsgericht in Pretzin a./E.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zum „Goldenen Ring“ in Annaburg
1 Schrauben-Automaten, 1 Schleifmaschine, 12 Stück Pumpenrohre, 2000 Stück Kolbenstangenrohre, 7 Sad Kolbenringe, 1 Drogenstraum mit Inhalt, 1 Piano (Kaufbaum), 1 Radio-Apparat mit Schrank und Lautsprecher, 20 Kartoffelkörbe, 4 Reifekörbe, 6 Wäsche-Körbe, 1 Rohrseißel, 7 Ainderseißel, 2 Sportwagen, 5 Puppenwagen, 1 Nähstich und 20 Reifekörbe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Kettler, Obergerichtsoffizier in Pretzin.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

E. G. m. b. H.
Sonntag, den 2. Noobr. 1930 nachm. 3 Uhr
ordentl. Generalversammlung
im Gasthof „Neue Welt“.

- Tagesordnung:**
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1929/30, Bericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns sowie Entlastung des Vorstandes
2. Beschlußfassung über den Bau einer Bäckerei evtl. Bewilligung der Mittel.
3. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern und Ersatzmännern
4. Geschäftliches
Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Absatz 2 des Statuts fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein
Der Aufsichtsrat: J. A. Wils, Schriftf.

BumSchlachten:
Pfeffer, weiß und schwarz
Piment, 1/4 Pfund 0.44
Kümmel, 1/4 Pfund 0.18
Rajoran, Nelken
Zwiebeln, 4 Pfund 0.30
Salz, 4 Pfund 0.30
empfehl
Franz März, Markt 19

Seifix wäscht u. bleicht unerreich



Waschen Sie nur mit Dr. Thompson's Seifenpulver, geben Sie der Waschlauge 1 Paket Seifix zu, ebenso zum Klarspülen dem ersten heißen Spülwasser. Der Erfolg — frischduftende, blütenweiße Wäsche — bereitet Ihnen Freude.

Seifix
wird hergestellt in den
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver
G. m. b. H., Düsseldorf, Herstellerin der guten Schwan-Fabrikate



Wolle

Jetzt kommt die Zeit
zum stricken, häkeln u. sticken

Für Strümpfe nehmen Sie:

die gute Dreiturm-Wolle
die gute Haus-Wolle

Für farbige Sachen:

die gute Schachenmeyr-
und Schwanen-Wolle

Ich unterhalte stets großes Lager in obigen Marken-Wollen
Beachten Sie meine Schaufenster Torgauerstr. 6

Carl Quehl

Trage Schmuck

Trauringe

383, 585, 750, 900 gestempelt, in Glanz u. matt,
erschlafliches Feinblech in allen Schweren
und Breiten lieferbar.

Moderne Schmucksachen,
Colliers mit reizenden Steinanhängern, lange
Ohrhänge, Herren- und Damenringe,
Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis,
Perketten, Armhänder, Manschetten-Knäpfe, Nadeln in allen
Qualitäten und Preislagen.

Die beliebtesten
Löffel u. Besteck
der Firma Aug. Wellner
Söhne in Alpakka und
Alpakka vorliebar.
90er Auflage. Bester Er-
satz für echt Silber.



Du gewinnst!

Silberne Bestecke
800.000 gestempelt.
Bleikristalle.

Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Achtung!

Prima diesjährige
Gänsefedern
mit vollen Daunen,
siehe 12 Pfund, hat zu
verkaufen

W. Gommlich,
Handelsmann, Rühnisch.
NB. Bestellungen für spä-
ter werden angenommen.

Aepfel

Pfd. von 20 Pfg. an
Dr. Dettreich.

ferkel

stehen zum Verkauf
Mühlenstr. 32

ff. Bohnen-Kaffee

◆ Milch-Kaffee ◆
Kathreiners Malakaffee
Torgama-Malakaffee
frisch gebrannte Gerste

empfeht
M. Selle, Markt 1

Feinestes Magdeb.

Sauerkraut

empfeht
J. G. Fritzsche.

◆ Feinste ◆

marinierte Heringe

empfeht
M. Selle, Markt 1

Geburtsstags-

Einladungskarten

für Kinder empfeht
Herrn. Steinbeiß
Papierhandlung.

Selbst in der Pakete zum Marx



Brasil-Mischung	1/4 Pfd	55 Pfg.
Parana-Mischung	1/4 Pfd	65 Pfg.
Santos-Mischung	1/4 Pfd	75 Pfg.
Haushalt-Mischung	1/4 Pfd	85 Pfg.
Hotel-Mischung	1/4 Pfd	90 Pfg.
Spezial-Mischung	1/4 Pfd	1.00 Mk.
Westindische Mischung	1/4 Pfd	1.10 Mk.

Tee lose

hochf. Java Pecco Soudong	1/4 Pfd.	1.00 Mk.
hochf. Java Orange Pecco	1/4 Pfd.	1.25 Mk.
hochf. Indien Orange Pecco	1/4 Pfd.	1.50 Mk.
hochf. Ceylon Orange	1/4 Pfd.	1.65 Mk.

und in Paketen

Enormer Vorteil!

Sie erhalten ab heute bis einschl. Dienstag, den
28. ds. Monats beim Einkauf von

1/4 Pfd. Kaffee — 1 Bierbecher
1/2 Pfd. Kaffee oder 1/4 Pfd. Tee
1 Römer vollständig kostenlos

Hamburg. Kaffeelager

Bernhard Niemann

Thams & Garfs Niederlage Annaburg

Feinste Vollfettbüchlinge	Pfd.	38 Pfg.
Feinste Plundersn	Pfd.	82 Pfg.
Feinster Seelachs i. Stück.	Pfd.	85 Pfg.



Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Empfehle in nur guter
und preiswerter Qualität:

Extra schwere
Herren-Windjacken, gefüttert
Herren-Winter-Joppen
Herren-Manchester-, Cord-,
Breeches- u. Pilot-Hosen
Blaue Arbeitsjacken u. Hosen
Herren-Westen u. Pullover
Kinder-Strick- und
Manchester-Anzüge
Seb. Schimmeyer.

Theater-Abend

des Theater-Dilettantenklub „Italia“
Sonntag, den 26. Oktober im „Goldenen Ring“
Zur Aufführung gelangt:

Börsenfieber

oder „Er träumt von Ase“
Schwank in 3 Akten von Max Reinmann u. Otto Schwarz
Eintrittspreise: Nummerierter Platz 1.— RM.
Unnummeriert Platz 0.70 RM.
Vorverkauf im Theaterlokal Goldenen Ring
Kasseneröffnung 19 Uhr — Anfang 20 Uhr
Nach dem Theater findet **BALL** statt.
Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Lichtspielhaus

Neue Welt

Nur 2 Tage Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr
Der große Erfolg! Nur 2 Tage

Ludwig der Zweite

10 gr. || König von Bayern || 3000
Akte

Das Geheimnis des Starnberger Sees
Der gewalt. Entkampf eines groß. Monarchen
Die Tragödie eines unglücklichen Menschen

Hauptrolle: Wilhelm Dieterle, Zeitgenossen
Bismarck, Prinz Luitpold, Richard Wagner
In eindrucksvollen, ergreifenden Bildern rollt hier
das tragische Schicksal eines unglücklichen Königs
ab, der an der Welt, an der Geglücktheit der
Menschen, am System zugrunde ging

Dieser Film hält sich bewußt fern von
allen Legenden u. Vermutungen er stützt
sich nur auf streng historische Tatsachen

Ferner:

Der tolle Ozeanflieger

6 Akte mit Glenn Tryon dem
„Weltmeister der Frechheit“
Morgen Freitag: Verhärtetes Dreifelder (Klavier,
Cello, Geige)

Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Große Kindervorstellung
Eintritt 20 Pfennig

Verein selbständ. Handwerker

und Gewerbetreibender
Annaburg und Umgegend.

Am Donnerstag, den 23. Oktober, abends
8 1/2 Uhr findet im Gasthof zur Weintraube unsere

Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht, da eine
wichtige Tagesordnung vorliegt.

Der Vorstand.

Kaninchenzucht-Verein

Annaburg und Umgebung
feiert am Sonnabend, den 25. Oktober
in der „Neuen Welt“ sein

25jähriges Stiftungsfest

mit Verlosung.
Jedermann wird freundlichst eingeladen.
Anfang 7 Uhr. Eintritt: Herren 70 Pf.
Damen 30 Pf. Arbeitslose 30 Pf.
Tanz frei. **Der Vorstand.**

Palast-Theater

Freitag—Sonntag Beginn 20.30 Uhr:

Wieder ein Programm von Klasse!

Das Spreewaldmädchel

(Wenn die Garde marschiert)
Ein goldiger Film der Freude und des Humors
in 6 Akten

In der Hauptrolle **Cläre Kommer** als Spreewald-
mädchel glänzend, die man unbedingt gesehen haben
muß — Es darf nicht mehr verraten werden.

Ferner:

Der Kindesräuber von Arizona

Ein ganz flotter, atemberaubender Wildweiber mit
Tom Tyler und dem süßen kleinen Jungen
in 6 Akten

Sonnabend u. Sonntag Erwerbslose ermäß. Preise

Sonntag nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung

Rechnungsformulare

in allen Größen fertig an
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei

Böhnerwachs

„Sigella“
in Dosen und lose
empfeht

M. Selle, Markt 1

Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wegscheite,
Notizbücher, Notiz-
block, Agendas,
Vierjahresbücher,
Bestellbücher,
Kontobücher aller Art
empfeht

Herrn. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Kanarienvutter

empfeht
J. G. Fritzsche.

Ofenlängen

große Zuhre RM. 18.—
kleine Zuhre RM. 14.—
Sämlinge, Zuhre 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfeht laufen

Wilhelm Runze

Stalldünger

kauft jederzeit
Baumschule
Naundorf
Telefon 251

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Schweres Bergwerks-Unglück.

Aachen, 21. Oktober. Dienstag morgen gegen 6.45 Uhr ereignete sich im Wilhelmshafen der Grube „Anna“ des Schmelzer Bergwerksvereins in Aisdorf ein furchtbares Unglück. Eine Stichtlampe, begleitet von riesigen Rauchwolken, schlug aus dem Schacht hervor. Zwei Förderkörbe saukten in die Tiefe. In kurzer Zeit war der Schachtaufbau dem Erdboden gleichgemacht. In der Nähe der Unglücksstelle stürzten mehrere Häuser ein. Ein schweres Rollen, einem Erdbeben gleich, machte sich bemerkbar. Der Umfang der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen. Nach den letzten Meldungen wurden 40 Tote geborgen. 30 zum Teil Schwerverletzte sind ins Bartenbergers Krankenhaus gebracht worden. Die Eisenbahnstrecke Rattenhagen-Stolberg ist gesperrt.

Das Unglück forderte 40 Tote.

Aachen, 21. Oktober. Nach amtlicher Mitteilung des Oberbergamtes in Bonn hat sich die Zahl der bei dem Grubenunglück in Aisdorf ums Leben gekommenen Bergleute und Bergwerksbeamten auf 40 erhöht. Davon sind 20 über Tage und 20 unter Tage zu Tode gekommen. Da die Wartekontrolle auf dem Unglücksfeld durch die Explosion ebenfalls zerstört wurde, hält es sehr schwer, festzustellen, wie viele Bergleute sich noch im unterirdischen Betrieb der Grube befinden. Die gesamte Belegschaft der Grube, die kurz vor dem Unglück eingefahren war, betrug 660 Mann. Der weitaus größte Teil der Belegschaft ist allerdings schon aus der Grube herausgezogen worden. Die Rettungsschlangen, die von den Nachbargruben aus zur Unglücksstelle vorwärts geschoben, kommen nur langsam voran, da die Stollen teilweise verflüsselt sind.

Der größte Teil der Belegschaft gerettet.

Aachen, 21. Oktober. Nach Mitteilungen der Verwaltung des Schmelzer Bergwerksvereins konnte nunmehr fast die gesamte eingefahrene Belegschaft des Schachts „Anna II“ gutgeheftert werden, da die Durchschlagskraft der Schachlanzen das Rettungswert wesentlich erleichterte, insbesondere da die Bergleute von anderen Schachlanzen aus erreicht werden konnten. Der Schacht „Anna I“ stand in Verbindung mit den Schächten „Anna II“, „Anna III“ und „Wolf“. Nach den letzten Rettungsarbeiten ist das Schichttal nur noch weniger Bergleute ungewiß. An der Unglücksstelle sind größere Rettungstrupps angekommen, auch sind weitere noch aus dem holländischen Steintohlenrevier und dem Ruhrgebiet unterwegs. Die Höhe des durch die Katastrophe entstandenen Schadens steht noch nicht fest.

Aisdorf, 22. Oktober.

Die letzte Zahl der geborgenen Toten, die Dienstag abend die Verwaltung angab, lautet 50. Da ständig weitere Leichen, vor allem auch im Zentrum des eingestürzten Verwaltungsgebäudes, ausgegraben werden, erhöht sich diese Zahl noch weiter. Die Verwaltung ist mit den Angaben sehr zurückhaltend und man bekommt über die Lage und das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute keine sichere Mitteilung. Eingefahren sind nach den letzten Angaben noch rund 150 Bergleute. Die Gesamtzahl der Opfer läßt sich nur ohne feste Anhaltspunkte auf über 100 schätzen, da selbst die Mitglieder der Rettungsmannschaften und die am Rettungswert beteiligten Steiger völlig widersprechende Angaben machen. Die Verwaltung lehnte es ab, sich über die Ursache zu äußern, da eingehende Untersuchungen kurzest nicht angeht werden könnten. Es ist also immer noch ungewiß, ob es sich um eine Sprengstoff- oder eine Kohlenstaubexplosion oder um Schichtstetter

handelt. Nach der vorhergehenden Wirkung der Explosion an dem Zeitturm und dem Verwaltungsgebäude muß man annehmen, daß es sich um eine Sprengstoffexplosion handelt.

Allgemeine Anteilnahme.

Das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Berlin, 22. Oktober.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den preussischen Regierungspräsidenten in Aachen folgendes Telegramm gerichtet:

Die Nachricht vom dem Explosionsunglück auf Grube Anna 2 bei Aachen hat mich tief erschüttert. Besonders geling es, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten. Den Hinterbliebenen der bei der Arbeit Verunglückten bitte ich den Ausdruck meiner aufrichtigsten Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.

Außerdem haben der Reichsenkel, zugleich im Namen der Reichsregierung, sowie der Reichsarbeitsminister der Grubenverwaltung und der Betriebsverretter der Grube Anna 2 und dem Landrat des Landkreises Aachen durch Beileidstelegramme ihre tiefempfundene Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Zudem sind den Verletzten die besten Wünsche für ihre Genesung zu übermitteln bitten, sprechen sie die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute zu retten.

Bisher 150 Leichen geborgen.

Aisdorf, 22. Oktober. Bis heute vormittag 11 Uhr sind in Aisdorf 150 Leichen geborgen worden. Es besteht keine Aussicht mehr, die noch unter Tage befindlichen Bergleute lebend zu retten. In den letzten Stunden konnten die Rettungsmannschaften nur noch 20 Tote bergen.

Curtius vor dem Reichstagsausschuß.

Große Debatte über die Genfer Faguna.

Berlin, 21. Oktober.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages, der am Montagmorgen unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Fried (Nat.-Soz.) zusammengetreten war, berichtete Außenminister Curtius ausführlich über die Genfer Verhandlungen. Hieran schloß sich eine längere Aussprache, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Am Mittwoch, dem 20. Oktober, wird sich der Auswärtige Ausschuss mit den Anträgen über die Schutz- und Revolutionsmöglichkeiten des Youngplanes befassen.

Vorläufiger Antwort an Herbé.

Hamburg, 21. Oktober.

Bei einer Ausdeutung der Jungferhüben am Montagabend bei Engelhof sprach Bundesführer Zolte. Er nahm Bezug auf die Artikel Herbés, die sich mit dem Englischen beschäftigen und die auch als eine Auswertung des kohlener Stahlwertes zu werten seien. Selbst erklärte, der Stahlwert werde sich mit seiner Antwort nicht heilen, sondern sich diese erst in Ruhe überlegen. Wenn aber die Welt endlich zur Einsicht komme, dann sei auch der Stahlwert bereit, mit dieser Welt zu sprechen. Dann möge anstelle des Wortes: „Protector aller Länder vereinigt Euch“, das künftige Wort lauten: „Kontinental aller Welt steht Euch zusammen und ordnet die verpackte Erde!“ (Bausender Beifall). Der Redner kam sodann auf Preußen zu sprechen. Er betonte, der Stahlwert fordere Preußen vom Reichsmarismus jurid. Hierfür werde ein neues Volksbegehren vorbereitet. Weiter fordere der Stahlwert die Auflösung des preussischen Landtages und eine Personal-Union zwischen dem preussischen Staatspräsidenten und dem Reichspräsidenten. Diese müssen den Auftrag erhalten, Wäntter selbst zu berufen oder abzurufen. Man solle auch einmal Protokollabende in das Kabinett befragen, die nicht das W. d. N. hinter ihrem Namen haben.

Hierauf sprach Landesführer von Morozowits über die Aufgaben der Jugend im Stahlheim. Solange Deutschland vor dem Auslande auf den Arrien ruhe, solange werde man es mit Füßen treten. Der Stahlwert erwiderte, daß alles, was sich national nenne, in Deutschland zusammenfasse wie Berg und Schmelze. Er fordere, daß jedem die Möglichkeit gegeben werde, Eigentum im deutschen Heimatlande zu erwerben. Der Eigentumsbegriff müsse die Grundfrage bilden für die Reorganisation des Reiches. Der Stahlwert müsse politische Parteien, die sich hiernach lehnen ablehnen, wenn diese erklärten, mit nationalen Sozialisten keine man nicht regieren, wohl aber mit internationalen Sozialisten. Das Volksbegehren in Preußen, sei berufen, diese Kulturhande einmal festzumagen.

Mac Gadden für sofortige Herabsetzung der Youngabgaben.

London, 21. Oktober.

Der Abgeordnete Louis Mac Gadden, der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses für Zoll- und Währungsangelegenheiten, hat dem Vertreter der Reporter „Daily Imprestment News“ ein Interview gegeben. Zu diesem erklärte er, daß Deutschland einer schweren wirtschaftlichen Krise entgegengehe. Es müsse irgendetwas getan werden, um die Verhältnisse glimpflicher zu gestalten. Jetzt ist es Zeit, an diese Frage offen heranzugehen. Ein Moratorium über die Herabsetzung der Zahlungen des Youngplans sei sofort notwendig. Da die Wäntter auf der vollständigen Zahlung der gegenwärtigen Reparationen beständen, so sei der einseitige Ausweg, daß die Vereinigten Staaten von Amerika eine großzügige Haftung zeigten.

Die Stellungnahme des Arbeitsministers.

Zu neuen Güterverhandlungen im Berliner Metallarbeiterstreik.

Berlin, 21. Oktober.

Siderem Vernehmen nach beschäftigt das Reichsarbeitsministerium, am Dienstag die Einladungen an die Parteien im Konflikt in der Berliner Metallindustrie zu neuen Güterverhandlungen, wie sie im Gesetz vorgeschrieben sind, herauszugeben zu lassen. Der Zeitpunkt des Beginns dieser Verhandlungen steht noch nicht fest. Es trifft auch entgegen anderslautenden Behauptungen einiger Berliner Arbeiter nicht zu, daß der Reichsarbeitsminister bereits seine Haltung gegenüber dem erstens behaupteten Spruch dahin festgelegt habe, daß er den Spruch fallen zu lassen gedenke, um die Parteien die Fortdauer des bisher geltenden Tarifzustandes für einige Monate zu empfehlen. Das Reichsarbeitsministerium legt im gegenwärtigen Stadium der Dinge entscheidenden Wert darauf, seine eigenen Ansichten und Pläne nicht der Öffentlichkeit bekanntzugeben, damit jede Beeinflussung der Verhandlungen vermieden wird. Kurzest wird auch erst im Arbeitsministerium die Frage gestellt, ob und inwieweit eine der Arbeitsminister durch den Reichsentscheid des Behaupteten Spruches gebunden ist. Die Vorgänger des Arbeitsministers, die Abgeordneten Braun und Wessell, sind der Meinung, daß ein Eingreifen in ein gesetzlich vorgeschriebenes Verfahren durch einen Reichstagsantrag nicht möglich ist.

Die Stuttgarter Konferenz.

Uebereinstimmung zwischen Reichstagnett und Ländervertretern.

Stuttgart, 22. Oktober.

Reichsfinanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und Ministerpräsident Dr. Heß trafen Dienstag vormittag 9 Uhr, in Stuttgart ein. In Begleitung des Reichsfinanzers befand sich der württembergische Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Wölfer, und Ministerialrat Vogelz. In Begleitung des Finanzministers waren die Ministerialdirektoren Dr. Jarben, Dr. Dorn und Dr. von Krosigk. Die Gäste wurden am Bahnhof vom Staatsrat Dr. Holz, in dessen Begleitung sich Ministerialrat Gsch befand, von Landesfinanzamtspräsident Dr. Pfeiffer und dem hiesigen Gesandten Dr. Fischer empfangen. Am Laufe des Vormittags traf auch der badische Staatspräsi-

Die Söhne der Julia Lindholm.

Noman von J. Schneider • Fockell.

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Nein.“ Geschlossenen Auges hob sie die Arme nach dem Gatten auf. „Sei wieder gut, Christoph! Ich weiß, daß ich manchmal zu unverzeihlich häßlich bin.“ Er wußte nicht, wie ihm gescheh, hielt nur den dunklen Frauenkopf an seine Brust gedrückt und barg das Gesicht in dessen Schöße. Der Arzt kam und hatte ein verständnisvolles Nicken für diese Art von Unpäßlichkeit. Mit ungläubig erstarrten Augen sah Irene zu dem greisen Mediziner auf und blühte in stürmischen Bewegungen nach ihrem Mann, um dessen Mund ein Lächeln trette. Erst nach Sekunden taften sich ihre Lippen zu einer Frage auf: „Geht das nun immer so dahin?“ Der Medizinalrat versuchte zu trösten. „Nur die ersten Monate, gnädige Frau, dann ist alles wieder gut. Erfahren Sie nicht zu viel, sondern gehen Sie mehr spazieren. Sie können essen, nach was Sie Lust haben — die Frauen haben zu vergeblichen Gesand in dieser Zeit — in allem,“ lachte er lächelnd hinau. Dann war Irene wieder allein. Sie hörte ihren Mann draußen mit dem Arzt sprechen und legte in wohligen Gedankengängen den Kopf in die selbigen Kissen zurück. Nach einer Weile hörte sie den Gatten ins Zimmer treten und richtete sich langsam auf. Er war unfähig, ein Wort zu sprechen, als er sich über sie neigte und ihre Lippen lachte. „Freut du dich, Christoph?“ Er vermochte nur zu nicken. „Ich will wissen, wie du dich freust?“ „Wie ein Kind auf Weihnachten,“ gestand er und küßte ihre Hände.

„Nun können wir auch nicht mehr gut aneinandergehen, nicht wahr, Christoph?“ Er bis die Hände aufeinander und presste ihren Arm, daß sie leise aufschrie. „Du darfst mir nicht so wehe tun,“ sagte sie weinerlich. Du darfst mir überhaupt nicht mehr wehe tun! Hörst du, Christoph! Und wenn ich meine unelbstigen Stunden habe, dann iperre ich mich einfach ein. Dann weißt du, daß du mich nicht haben kannst, weil es sonst wieder Jant und Szenen gibt. Da mußst du eben wieder warten, bis ich wieder für dich zu sprechen bin.“ Er nickte zustimmend. Die Fäden weissen Küßchen, welche ihr der Medizinalrat verabreicht hatte, machten sie auf einmal so müde und schlafbedürftig. Seine Hände mit den ihren umspannt haltend, glitt ihr Kopf zur Seite. Nach einer Weile löste Christoph seine Finger aus den ihren und schrak auf, als er das helle Organ der Schwiegermutter mit Friedrich diskutieren hörte. Mit zwei Schritten fand er im Korridor. „Darf ich dich bitten, Mama — meine Frau schläft.“ Er öffnete ihre die Tür zu seinem Arbeitszimmer, das nach der Rückseite des Hauses ging, und trat sie einzutreten. Sie war außer Atem und knüllte unaufrichtig die Spigenhäutentuch mit dem etwas fleischigen Finger zusammen. „Gott — was machst man mit Kindern durch, mein Sohn! Hat sie denn nichts erzählt?“ — Anall und hall davonzulassen — weil ich — Gott, weil ich auch noch ein bißchen Glück für mich haben will.“ „Ich verstehe nicht, Mama.“ „Sie hat dir nichts erzählt?“ „Nein! Irene ist etwas unpaßlich. Die Jose hat sie auf dem Korridor liegend gefunden.“ „Ach! — Das auch noch! Ich kann mir ja denken, was daran schuld ist: ich habe euch immer genannt! Nur kein Kind. Nun nun! Ihr seht, wie ihr fertig werdet. Es wird wohl nicht bei dem einen bleiben.“

„Ich hoffe nicht, Mama!“ „Wie unbehaglich du freust! Aber mir kann es ja überhaupt gleich sein, wieviel Babys ihr euch zulegt! — Wie hat es denn mit euch aus? — Wie hat nichts als Unand. Solange sie klein sind, Sorgen, und wenn sie größer werden, denken sie nur mehr an sich.“ „Gott das ein Vorwurf sein, Mama?“ „Ihr hab ich eigentlich nichts vorzuwerfen, Christoph — und daß ihr euch nicht versteht, ist vielleicht weniger deine Schuld als die Jrenes.“ „Ein Lächeln hüßlich über sein Gesicht.“ „Wir haben beide den besten Willen, uns in Zukunft zu vertrauen.“ „Gott, wenn das nur auch anhält,“ meinte sie abfällig, „aber um auf meine Frage zurückzukommen, sie hat dir also nichts erzählt?“ „Sie schüttelte den Kopf und blieb, über einen Seitel gerlehnt, neben ihm stehen.“ „Ich habe mich nämlich verlobt!“ „Du — — —“ entfuhr es ihm ungewollt. „Ja, ich — Hältst du das für so unmöglich?“ „Er mußte ihnen ganzen Ernst zusammennehmen, um dieser zusammengeknüllten, geschwunden und Jugenlichte, die getatelten Frau nicht ins Gesicht zu lachen.“ „Wer ist es?“ bradte er mühsam heraus. „Professe Selma.“ „Wer?“ „Sie hörte den Unterton in seiner Stimme und war besleidigt.“ „Seine Familie ist eine der ersten Roms, mein Lieber. Jtalienische Hochparitätat! Eren Großvater ist im Vatikan aus und ein gegangen und seine Brüder tun jetzt im Quirinai Dienste.“ „Auch solche wie er?“ forschte Lindholm mit lachendem Spott. (Fortsetzung folgt.)

dent und Finanzminister Dr. Schmidt, der holländische Minister Dr. Wittenmann sowie der hessische Finanzminister Dr. Münberger mit ihren Beamten hier ein.

Von vormittags 11 Uhr bis 7 Uhr abends fand im Staatsministerium eine Besprechung über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung und seine Auswirkungen auf die Länder und Gemeinden statt. Dabei wurde zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Länder eine weitgehende Übereinstimmung erzielt.

Abends fand in den Räumen des Staatsministeriums ein geistliches Zusammensein im englischen Kreise statt. Der Herr Reichsminister fährt abends 9.30 Uhr nach Berlin zurück.

Zugunfall in Merseburg.

18 Verletzte.

Am Dienstag gegen 16 Uhr rief auf dem Bahnhof Merseburg eine Lokomotive mit großer Wucht auf den nach Halle fahrenden Personenzug auf. Hierbei wurden 18 Personen aus den vorderen Wagen leicht verletzt. Die meisten Verletzten konnten ihrer Verletzung durch die Schulpflege noch entgehen. Der Personenzug konnte nach einer längeren Verweilung nach Halle abgelassen werden.

Raubüberfall auf eine Spartasse.

3000 Mark entwendet.

Altona, 22. Oktober. Dienstag abend sind drei junge Leute im Alter von 23 bis 30 Jahren in eine Nebenstube der Spartasse der Stadt Altona eingedrungen, haben zwei Beamte mit vorgehaltenen Revolvern in ein Sitzungszimmer gedrängt und dort gefesselt. Dann raubten die Täter aus der Kasse 3000 Mark.

Acht Tote bei einer Explosion in einer tschechoslowakischen Munitionsfabrik.

Prag, 21. Oktober. In der Pulverfabrik Fabrik der Firma Böhler entzündete Montag nachmittag eine Patronen die Pulvermischung für militärische Leuchtkatzen. Bisher wurden acht Tote, zwei Schwer- und 13 Leichtverletzte festgestellt. Durch die Explosion entstand ein Brand, der rasch um sich griff. Infolge des starken Luftdruckes bei der Detonation wurden sämtliche Arbeiter, bis auf zwei Werksführer, denen es gelang, sich unverletzt in Eisiger zu bringen, zu Boden geworfen.

650 Tote in Wuffchau?

London, 21. Oktober. Nachrichten aus Kanton zufolge sollen beim Brande in Wuffchau 650 Chinesen ums Leben gekommen sein. Der Brand entstand in dem Wohnbezirk der Stadt.

17 Missionare verschleppt.

Schenghai, 22. Oktober. Aus Schenghai wird gemeldet, daß chinesische Banditen bei Kian in der Provinz Kiangsi 17 Missionare gefangen genommen haben. Unter ihnen befinden sich der italienische Bischof Monfrancesco Mignani, sechs Geistliche und zehn Missionarsschwester verschiedener Nationalität. Die Banditen töteten zwei der Gefangenen und ließen den Bischof und einen Geistlichen frei, damit sie das Lösegeld einbringen können.

Owen Youngs Europareise und die Reparationsfrage. New York. Die Gerichte, das Owen Young der sich an Bord des „Vehibahn“ nach Europa begeben hat, vor seiner Abreise eine lange Ansprache mit Präsident Hoover über die Möglichkeit eines Reparationsabkommens und die Einleitung der alliierten Schuldverhandlungen gehabt hat und daraufhin seine Europareise antat, werden amtlichseits demontiert.

Die Söhne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Fortsetzung

Madradel vorboten
„Ich verbitte mir diesen Son, Christoph! Alessandro wird von seinem Beruf zurücktreten, wir werden nur mehr unsern Glück leben.“ Ihre totpunktelte Gestalt aus dem Sessel lebend, schloß sie erregt die weißen Ärmel ihrer Handtücher. „Gottse! Irene von mir! Du kannst ihr sagen, daß ich ihr ihre Ärmel von heute vormittag verleihe. Wenn sie mich sprechen will, soll sie zuerst anrufen, damit nicht wieder Alessandro bei mir ist und durch ihr Benehmen getränkt wird.“

Christoph fand kaum ein Alibi. Als die Tür hinter ihr aufschloß, fuhr er mit beiden Händen an die Schläfen. Die Frau, mit deren Geld er im Falle einer neuen Katastrophe gerechnet hatte, stand im Begriff, sich zu verheiraten. Irene Möglichte, eine Anleihe bei ihr zu bekommen, wurde dadurch ausbleibend. Er konnte nur Ireines Mitgefühl von zweimalunderttausend Mark in Anspruch bringen.

Momentan hatte das ja genügt, aber wie es später wurde? Der große Verlust damals vor zwei Jahren rißte alle an den Grundfesten des Hauses wie ein grimmiger Rager, der nicht ruht noch ruhet, bis der stolze Bau ins Wasser sank.

Nach war keine Gefahr! — Aber wenn? Was dann? Er überzeigte sich, daß seine Frau noch immer schief, besah sie freudig, den Wagen anturdeln zu lassen, und machte sich zum Ausfahren fertig. Er wollte der Mutter persönlich sagen, daß Ireines Zustand einen Besuch für den heutigen Abend nicht erlaube.

Orau und dößig hing die schwere Nebeldecke über den Straßen Hamburgs, als die blaue Limousine die breite Fahrstraße nach Blankenese hinausrannte, wo die Lindholms ihren Sommerhag hatten, der jetzt der Senatorin als Wohnstube diente.

Schweres Motorradunglück.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.
Der Kaufmann Karl Barnack aus Weensdorf bei Helmstedt erlitt auf der Ströbener Chaussee einen Motorradunfall und wurde mit einem Niederdruck und einer Gehirnverletzung ins Krankenhaus Alstedt eingeliefert. Sein Mitfahrer, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, war auf der Stelle tot.

Den Vater erschossen.

Die Stenbaler Staatsanwaltschaft verhaftete die beiden Söhne des Arbeiters Otto Wörcher, weil der Verhaftete bezeugt, daß sie in der Nacht zum Sonntag ihren Vater erschossen haben. Der Arbeiter Otto W. ist arbeitslos und hatte am Sonntagabend nach Empfang seines Unterstützungsgeldes eine Anekdote angetrieben, von der er erst gegen 3 Uhr zurückkehrte. Nachbar hörten, wie er vor seinem Hause Lärm schlug und fanden ihn kurze Zeit später erschossen auf der Straße auf. Die Familienmitglieder erklärten, der Vater habe sich mit einem Schuß selbst erschossen, jedoch ist es unauferlässig, wie er der Waffe gekommen sein soll. Infolgedessen wurden die beiden Söhne verhaftet. Die gerichtliche Sektion der Leiche fand am Sonntag unter der Leitung von Medizinalrat Dr. Duppel statt.

Vom Zuge erfaßt und getötet.

Auf dem Bahnhof der Strecke Magdeburg—Braunschweig bei Kilometer 145,5 wurde in den frühen Morgenstunden die Leiche des Krankenhaustaffelers Paul Rhode aus Magdeburg gefunden. Der Verunglückte lag mit seinem Fahrrad in der Richtung von Wierdenböhden nach Welle unweit der Eisenentlangung. Bei der Leberführung unweit der Station Welle ist er dann vom Zuge von hinten erfaßt und etwa 15 Meter weit geschleift worden. Dabei erlitt er einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. Rhode war 47 Jahre alt und verheiratet.

Freitod auf den Schienen.

In der vergangenen Nacht ließ sich der 18 Jahre alte Arbeiter Rudolf Schmiela aus Söbnewitz kurz vor Helgeleben von dem Zuge Magdeburg—Halle um 22.17 Uhr in selbstmörderischer Absicht überfahren. Dem jungen Mann wurde von den Arbeitern der Maschine der Kopf vom Humpel getrennt. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Hofriedhof gebracht. Als Grund zur Tat sind wirtschaftliche Schwierigkeiten anzuführen. Sch. war arbeitslos und wäre in einigen Wochen ausgezweigt gewesen.

Zusammenstoß zwischen Lastauto und Güterzug.

Zwei Schwerverletzte.
Auf der Colbitzer Chaussee ereignete sich am Bahnübergang des Anstaltsgeländes der Zunderfabrik Wolmirfeld ein schweres Unglück. Das Lastauto der Colbitzer Steiner Krummholz, das von der Frau Krummholz gesteuert wurde, hatte die Warntafel eines von der Fabrik kommenden Zuges überfahren. Das Auto stieß mit dem Zuge zusammen, wurde nach etwa 40 Meter weit mitgeschleift und buchstäblich zerschmettert. Frau Krummholz und eine 85 Jahre alte Frau Gildenpennig aus Colbitz wurden unter den Trümmern begraben und konnten erst nach längerer Zeit mit schweren Verletzungen geborgen werden. Sie liegen beide sehr bedenklich darnieder. Die Mutter der Frau Krummholz, die von ihrer Tochter gerade aus dem Krankenhaus abgeholt worden war und hinten im Wagen gesessen hatte, wurde auf den Boden geschleudert und kam durch diesen Unfall mit schweren Verletzungen davon, wobei sie bald wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Das Auto wurde erst nach mehrstündiger Arbeit freigelegt und die Bahnübergänge für freies Verkehren geschlossen. Der Bahnübergang ist jetzt unüberfahrlich und ohne Schranke.

In den Gärten raschelte das Raub, drängte in kupfer- oder ockerfarbenen Gelp durch die Ähren der Jäume und wurde vom raschen Tempo des Wagens aufgehoben und in die Luft geföhrt.

Die Stürme, welche ausreißt in der Stodsee wühteten, peitschten die Wasser der Elbe auf, daß sie schäumend gegen die Mauern trühten und die Wege den Kai entlang unpassierbar machten.

Gernig warf der Fluß seine beifragten Wellen nach den Ufern hin und bäumte sich in der Mitte hilflos auf, um in der nächsten Sekunde seinen Anprall abermals zu wiederholen.

Christoph Lindholm ströhlte trotz des pelagefittierten Mantels, den Friedrich sorgfältig bereitgelegt hatte. Er drückte den Kopf in die Polsterung des Wagens und hielt die Fäuste in den Taschen verborgen.

Nach vor Monaten hätte er nicht geglaubt, daß man mit neunundzwanzig Jahren so grenzenlos müde und abgemampft für alles sein könnte. — Und die Mutter wurde morgen fünfzig.

Manchen Zug ihrer starren, unmaßbaren Verschlossenheit hatte er in den letzten Wochen begreifen und verstehen gelernt.

Das Leben hatte ihren Charakter mit Hämmern gewalzt. Dabei war alles Weiche und Gefühlhafte in ihr zertrümmert und begraben worden.

Was hatte der Vater an dieser Frau geründigt! Die schönsten die Fäulnis, aber auch die edelste unter den Panzertatengarten war sie nach dem einmündigen Urteil aller Bekannten gewesen, und unter einigen Dutzend Bewerbern hatte sie sich gerade den blonden, lebenslustigen Adolf Lindholm gewählt, der so gar nicht zu ihr und ihrer Art paßte.

„Vater!“ Christoph drückte die Fäuste tiefer in die Taschen seines Mantels und kniff die Lippen aufeinander. Er war damals schon ein Knabe von zehn Jahren gewesen und hatte einen Blick in die Klüft bekommen, welche die Eltern voneinander trennte.

Niemand wußte, wie er darunter gelitten hatte, bis er

Bergarbeiterfreit im Harz.

Die gesamte Belegschaft der Harzer Werke der Bergbau-Aktiengesellschaft Lehrlingen ist Montag mittig in den Streik getreten. Die Maßnahme wird damit begründet, weil den an Stuppelosen beschäftigten Arbeitern der Lohn um 40 Prozent gekürzt worden ist. In einer Versammlung sprach man sich einmütig für Streik aus. Verhandlungen zwischen der Belegschaft und den Gewerkschaften sind eingeleitet. Das Werk hat an den Stuppelosen einige technische Neuerungen angebracht, die Arbeit dort wesentlich erleichtern. Daher stellt das Werk eine Herabsetzung des Lohnes für gerechtfertigt.

Den Nebenbuhler niedergeschossen.

Wie aus Dessau gemeldet wird, wurde im Garten eines Grundstücks der Wasserföhrt der Geflügelmeister Karl verlegt. Ein Schuß drang in die Brust, ein zweiter in den Hals. Lebensgefährlich verletzt mußte Karl in das Krankenhaus geschafft werden, während sich Haupt sofort der Polizei stellte. Der Geflügelmeister ist von der Ehefrau des Haupt in seinem Betrieb angeheilt worden. Am behauptet Haupt, Karl habe mit seiner Frau ein Liebesverhältnis gehabt.

Nach und Fern

Tränengasanschlag auf einen Journalisten. Einem homburger Journalisten trat, als er seine Wohnung verließ, auf der Treppe ein junger Mann entgegen und gab aus einer Pistole mehrere Schüsse ab. Es handelte sich um Tränengasgeschosse, die die Augen des Journalisten verletzten. Der Täter ein Maurerlehrling, wurde von Postbeamten verfolgt und festgenommen. Es scheint sich um einen Raubüberfall zu handeln.

Durch die Feuerwehre getötet. Auf dem Königsplatz in Breslau fuhr ein Autoschlagen der Feuerwehre in voller Geschwindigkeit auf den Bürgersteig und in eine Menschenmenge hinein. Eine gläubige Frau, die einen Kinderwagen schob, wurde getötet. Das Kind, das sich in dem Kinderwagen befunden hatte, und zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Ein Güterzug entgleist. Auf dem Bahnhof Olden entgleisten infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche zehn Wagen eines Güterzuges. Drei Wagen kippten um und verpörrten das Gleis, während fünf weitere Wagen sich lösterten und auf einer Personenzug, der auf einem anderen Gleis stand, auffuhren; der Zug war zum Glück noch rechtzeitig gestoppt. Eine gläubige Frau, die einen Kinderwagen schob, wurde getötet. Das Kind, das sich in dem Kinderwagen befunden hatte, und zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Förderbahnunglück in Frankreich. Auf der Grube Escarpelle bei Lens in Frankreich ereignete sich ein Förderbahnunglück, bei dem acht Grubenarbeiter schwer verletzt wurden. Der Förderkorb stieß so heftig auf der unteren Sohle auf, daß er fast vollkommen zertrümmert wurde. Zwei der acht Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Fünfzehn blinde Passagiere auf einem französischen Luxusdampfer. Als der französische Luxusdampfer „Ephraim“, der den Verkehr mit dem Fernen Osten vermittelt, in Marseille eintraf, wurden an Bord nicht weniger als fünfzehn blinde Passagiere an Bord gebracht. Nationalität endend und verheiratet. Die Chinesen sollen mit Hilfe von Angehörigen des Dampfers an Bord geschmuggelt worden sein. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Überflutungen in Südrussland. In Südrussland haben Überschwemmungen große Schäden anrichtet. Drei Dörfer in der Nähe von Montpellier stehen völlig unter Wasser. Heftige Stürme trieben die Bojen des Meeres bis zum Bahnhof von Novelle. Der Güterzug verkehr zwischen Narbonne und Carcasonne ist unterbrochen.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika. Bei einer Flugüberfahrt in Kenion (New Jersey) stießen zwei Flugzeuge zusammen und führten ab. Das eine Flugzeug, das ein in Amerika sehr bekannter Kriegspiloter führte, hatte mit seiner linken Tragfläche das Schwanzende des anderen Flugzeuges berührt. Die beiden Piloten kamen ums Leben. Über zehntausend Personen waren Zeugen des entsetzlichen Schauspiel.

dann, das Leid und das Recht der Mutter erkennend, sich an deren Seite stellte.

Es mußten Anstimmungen gewesen sein, die der Vater vergebend und mit Frauen verheiratet hatte. Wie oft war die Mutter mit rot verquollenen Augen am Frühstücksstisch erschienen, bis dann eines Tages die Erlösung kam.

Der Vater unermüdet eine Liebesföhre, angeblich in Gesellschaft, in Wirklichkeit aber, um von den Vorwürfen und Bitten seiner Frau verfehrt zu sein.

Genau solch ein kalter, stummheit, trauriger Novembertag war es gewesen wie der heutige, als er den Kindern „Lebwohl!“ sagte. Der Abschied von der Mutter vollzog sich ohne Weinen eines Dritten.

Tagelang betamen die Söhne die Luft zu Geföhrt, bis sie dann so kühl und unzugänglich, wie sie es noch heute war, das Leben wieder mit ihnen aufnahm.

Nach drei Wochen ging die Nachricht durch die Welt, daß der Dampfer „Bismarck“, auf welchem der Senator Lindholm seine Reise angetreten hatte, mit Mann und Maus gesunken war. Sie wieder hatte man etwas von einem der Passagiere oder der Besatzung gehört.

Der Mann, dem Julia Lindholm ihre Liebe gesöhnt, um dafür das größte Leid der Erde einzustauen, war tot. Es blieben ihr nur noch die Söhne.

Freud und schneidend fuhr die Luft in das Innere des Wagens und ließ Christoph zusammenfahren.

„Wünschen Herr Lindholm den Parteeig zu fahren, oder soll ich vor dem kleinen Eingang halten?“

Er mußte sich erst bekümmern, seine Bekannten waren noch immer mit der Vergangenheit beschäftigt.

„Bringen Sie den Wagen in die Garage, Gregor, in einer Stunde fragen Sie dann, wann Sie anzureisen haben, und lassen sich von der Tatja etwas Warmes geben.“ Die schweren Ballonreifen trühten über die bestielte Auffahrt.

Park und Garten, die im Sommer ein paradiesisches Idyll boten, lagen in herblich milder Unterleuchtung.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Langenerstr. 3, entgegen.

Feinsprech-Anschluss Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzelt, Umhänger. Schwärzlicher und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 127.

Donnerstag, den 23. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Verworrene Fäden.

Bei der jetzt im Fluß befindlichen Debatte über ein Reparationsmoratorium muß man sich noch einmal kurz vergegenwärtigen, wie sich die Gesamtzahlungsverpflichtungen Deutschlands zusammensetzen. Abgesehen von der Sonderzahlung an Amerika und dem Zins- und Amortisationsdienst für die Dawes-Anleihe bestehen diese Verpflichtungen aus drei Zeilen: Da ist ein bestimmte, und zwar alljährlich gleichbleibende Summe für Wiederherstellung der Kriegsschäden, des weiteren die Zahlungen an Belgien auf Grund des sogenannten deutsch-belgischen Marktsommens. Und drittens — der alljährlich wechselnde Hauptposten — eine Summe, die dem entspricht, was die ehemaligen Alliierten, jetzt unser Gläubiger, Jahr für Jahr an Amerika zu bezahlen haben. Theoretisch haben die deutschen „Annuitäten“, die Jahresleistungen, mit dieser interalliierten Schuldentilgung an die Vereinigten Staaten gar nichts zu tun; selbst dann nicht, würde ein vollständiger Zahlungsverlaß Deutschlands gegenüber erfolgen, sind nur gewisse Erschwerungen und Einkauten im „Neuen Plan“ vorgesehen, wenn eines schönen Tages Amerika die interalliierten Restschulden freieren oder sie herabsetzen würde.

Praktisch sieht die Sache natürlich ganz anders aus. Wenn nämlich Deutschland mit der Forderung kommt mehr oder weniger einseitig zu werden, dann ertönt als Echo das gleiche Verlangen der Alliierten an Amerika zu zahlen. Nach dem heutigen Stande sind wir gegenüber einem Moratorium für heute und morgen durchaus ablehnend gegenüber und wenn später ein solches doch erfolgen würde, dann müßte es eben auch den alliierten Schuldnern gewährt werden. Das sei das mindeste. Und darüber hinaus müßte man hinsichtlich dieser Schulden auch gleich eine Revision der Abmachungen über ihre Tilgung ansetzen, wenn etwa Deutschland die Revision seiner Zahlungsverpflichtungen verstanden erhalten sollte. Amerika interessiert sich nun — auch wieder theoretisch — auf dem Standpunkt, daß es mit dem ganzen Young-Plan nichts, aber auch gar nichts zu tun habe, und es läßt sich demgemäß seine Kriegsforderungen an Deutschland direkt bezahlen; der Young-Plan wird — immer wieder: theoretisch — sozusagen als ein europäisches Kreditangebot gegenüber den Alliierten ihrer Schulden bezahlen, ist dem Gläubiger jenseits des Atlantischen Ozeans ganz gleichgültig; Hauptsache ist nur, daß sie prompt bezahlen.

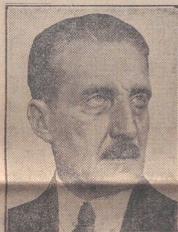
Sinnvoll kommt freilich das praktische Bedenken: Wirtschaftlich geht es zuerst den Amerikanern nicht gerade besonders gut und sie legen darum recht viel Gewicht darauf, sich ihre finanziellen Strafen durch die Zahlungen ihrer Schuldner möglichst härten zu lassen. Und wenn ihnen diese — im Hinblick auf das deutsche Moratoriumsverlangen — mit irgendwelchen Ersuchen um Zahlungsverlaß oder -aufschub kommen, dann zeigt man in Washington eine überaus kalte Schulter, — wobei es außerdem nicht an anzüglichen Bemerkungen Frankreichs gegenüber fehlt; denn diesem Lande geht es so gut, es habe schon bedeutende Schäden aufgedrückt, gebe für seine ständig größer und stärker werdende Wirtschaft zu Lande, zu Wasser und in der Luft so gewaltige Summen aus, daß es auch dann keine Schulden an Amerika glatt bezahlen könne, wenn Deutschland eine Erleichterung seiner Verpflichtungen oder gar ein Moratorium erhalte. Infolgedessen findet man überall in der amerikanischen Presse den Hinweis darauf, daß die Entschaffung in Amerika entsprechend ansetzen müßte, wenn die Alliierten im Hinblick auf ein deutsches Moratorium nun auch ihrerseits ihre Zahlungen an Amerika einstellen würden. Wobei erwähnt werden mag, daß diese alliierten Leistungen zurzeit jährlich etwa eine Milliarde Mark ausmachen und teilweise zur Verzinsung und Amortisation innerer amerikanischer Kriegsschulden Verwendung finden.

Aber damit ist das Gewerbe der Fäden nicht abgerollt. Selbst wenn Amerika sich einmal bereit erklären sollte, in eine Revision seiner Schuldforderungen an die Alliierten einzutreten, so glauben recht viele und nicht etwa nur chauvinistische Kreise in Frankreich, dieses Entgegenkommen „bezahlen“ zu müssen durch ein umfangreiches Nachgeben in der Abzahlungsfrage. Diesem steht die eine solche Vermutung oder — vom französischen Standpunkt aus — Befürchtung nicht einmal grundlos. Damit spielt denn auch wieder die leidige Postille in das wirtschaftlich-finanzielle „Reparations“-Problem hinein, — und das wäre, nun vom deutschen Standpunkt aus gesehen, durchaus nicht angenehm. Denn der schwerste Fehler des Young-Plans ist überhaupt der,

Wechsel im preußischen Innenministerium

Severing wieder preussischer Innenminister.

Pflichtiger Rücktritt Wäntigs.
Der preussische Minister des Innern, Dr. Wäntig, hat dem preussischen Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Braun hat das Rücktrittsgesuch angenommen und den Staatsminister Dr. Wäntig mit dem Ausdruck des Dankes für die dem preussischen



Minister a. D. Wäntig.



Minister Severing.

Staats geleisteten Dienste von seinen Amtspflichten entbinden. Zum Nachfolger hat Ministerpräsident Dr. Braun den Reichs- und Staatsminister a. D. Severing ernannt.

Severing hat das preussische Innenministerium bereits sechs Jahre verwaltet, worauf ihm in dem Amte der bekannte Sozialdemokrat Grefenstätt folgte. Diesen ersetzte wieder sein Parteifreund Professor Dr. Wäntig. Zu seinem Rücktritt wird von jubilärdiger Stelle mitgeteilt, daß lediglich persönliche Gründe Professor Wäntig zu diesem Schritt veranlaßt haben. Professor Wäntig, der über 30 Jahre lang an der Universität zu Bonn, wenig beachtet von seiner Tätigkeit in dieser verworrenen Zeit, den Wunsch gehabt, sich wieder ganz seiner Verdienstigkeit zu widmen und zu diesem Zweck an die Universität Kiel zu gehen, obwohl er vor seiner Ministerialität die Oberpräsidialität in Magdeburg verwaltete.

Das Berliner Polizeipräsidentium.

Dem Vernehmen nach soll auch ein Wechsel im Berliner Polizeipräsidentium unmittelbar bevorstehen. Es war schon vor längerer Zeit davon die Rede gewesen, daß Polizeipräsident Jörnigebell als Regierungspräsident für Preußen ausserdienst sei. Das soll ein Irrtum gewesen sein. Jörnigebell ist jedoch noch Jörnigebell für ein anderes wichtiges Amt. Polizeipräsidentium in Aussicht genommen ist. Als sein Nachfolger als Berliner Polizeipräsident dürfte der frühere preussische Staatsminister Albert Grefenstätt in Frage kommen.

Die Deutschenverfolgungen in Polen.

Anfrage der Deutschen Volkspartei.
In Preussischer Landtag ist eine „Große Anfrage“ der Deutschen Volkspartei eingebracht, in der Bezug genommen wird auf die am 12. Oktober d. J. in Posen stattgefundenen Angriffe auf deutsche Gebäude und Einrichtungen.

Die Anfrage sagt weiter, daß diese Ausreitungen auf Aufreizungen der polnischen Presse zurückzuführen und auf einen Aufruf, der am 12. Oktober in den Straßen der Stadt verbreitet wurde. Der Aufruf trägt unter anderem einen stachelnden Charakter, wie an den polnischen Minderheiten in Deutschland verteilt sein sollen. In gleicher Weise hat auch die polnische Minderheitenpresse in Deutschland wochenlang in unerhörtester Weise gegen das Deutsche gehandelt. Sie hat das Material für die ungeheuerlichen Aufreizungen gegeben. Ebenso werden die polnischen Minderheitenschulen zur nationalpolnischen Propaganda mißbraucht. Das muß auf die Dauer zu politischen Verwicklungen führen, deren Ende nicht abgesehen werden kann.

Was sagt England?

In England werden die Meldungen über die Moratoriumsfrage mit großem Ernst diskutiert. Es gibt kein ernsthaftes englisches Blatt, das die Forderung des Deutschen Reiches an sich zu betreten wagt, wonach die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die bei Abschluß des Young-Plans im Juni 1929 herrschten, grundlegend und auf einige Jahre hinaus verändert worden sind. Diese Tatsache führt in England zu zwei verschiedenartigen Schlussfolgerungen. Die erste sagt, weil Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch eine Weltwirtschaftskrise auf eine Höhe von Jahren hin ebenso grundlegend verändert worden ist wie die Zahlungs- und Arbeitsverhältnisse der Reparationsgläubiger Deutschlands, welche eine Solidarität des Interesses zwischen Deutschland und seinen Gläubigern an einer baldigen und grundlegenden Wänderung der Schuldentilgung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten getroffen haben und die sie aus Deutschlands Leistungen erfüllen. Zweitens aber bedürfte der Young-Plan seiner Revision, denn er enthält in sich ausreichende Widerstandsbestimmungen, die dem Deutschen auch ohne Grundlegung seiner Gläubiger in Anspruch genommen werden können. Frankreich schwankt augenblicklich vorläufig noch zwischen Auffassungen in der Frage der Annahmehinahme von Moratoriums- oder Restschuldenverbindungen. Das Berliner „Journal“ meint, man dürfe nicht vergessen, daß die amerikanische Finanzwelt zu eng mit der deutschen verbunden ist, als daß man den Schwierigkeiten im Reich teilnahmslos gegenüber übersehen könne. Der „Figaro“ dagegen wendet sich scharf gegen ein Moratorium, da man den Vorteil unvorzähligerweise einem Deutschland zufommen lassen würde, das auf dem gegen die Wege dazu sei, in Abenteurer durch seine innenpolitische Entwicklung hineingezogen zu werden.

Kanzler Brüning wieder in Berlin.

Verhandlungen mit dem Landvolk.

Reichskanzler Brüning ist von Stuttgart wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die Besprechungen, die der Reichskanzler mit den süddeutschen Ministern abgehalten hat, werden



ber...

den Land...
Mittel...
Reichs...
Landen...
ernehmen...
Stelle in...
gewährten...
Arbeits...
erließung...
sein. In...
Regelung...
ung des...
seselebes...
vom 1. Jan...
entgegen...
weitere...
Entschlie...
zur Erreich...
die kommunale...
Zustimmung...
auf die sechs...
Provinzen.